

Die Vegetationsstufung auf Korsika

Von

Georg Wittenberger

BIO I 90,293/86

ÖÖ Lectionen,
Berggärtchen

Inv. 1998/4827

Die natürliche Vegetation der 8722 km² großen Mittelmeerinsel Korsika ist weitgehend vom Menschen beeinflusst. Die Macchie⁺ ist anthropogen bedingt, durch Rodung von Steineichenwäldern (*Quercus ilex*), Weidegang und Brand. Auch die im Gebirge vorherrschenden Kiefernwälder (*Pinus pinaster* und *P. laricio*) sind infolge Nutzung als Schafweide sowie Bevorzugung des Nadelholzes durch die Forstwirtschaft zum größten Teil als nicht ursprünglich anzusehen. Sie können als Folgegesellschaft der Buchenwälder aufgefaßt werden. Lediglich an trockenen Südhängen in höheren Lagen ist die *Laricio*-Kiefer natürlich, während tiefer wohl als Klimaxgesellschaft ein laubwechselnder Eichenwald (*Quercus pubescens*) anzusehen ist.

Korsika besteht fast in seiner Gesamtheit aus Granit; lediglich bei Bonifacio und am Beginn des Cap Corse bei Patrimonio findet sich Kalk. Die Niederschläge sind außergewöhnlich hoch. Das Minimum von 584 mm besitzt das Kalkgebiet von Bonifacio. An der Westküste schwanken die jährlichen Regenmengen zwischen 600 und 900 mm. Im Gebirge (bis 2710 m: Mte Cinto) erreichen sie über 2000 mm. Der Osten der Insel besteht aus einer fruchtbaren Schwemmsandebene. Für Korsika werden nach BOUCHARD (1974) knapp 1750 Arten angegeben; davon sind rund hundert endemisch. Ein vierwöchiger Aufenthalt im Mai 1975 gab Gelegenheit, die Vegetationsstufung zu studieren.

Drei Regionen lassen sich auf Korsika vom Meer bis zu einer Höhe von 2710 m unterscheiden:

⁺) korsisch: maquis

1. Die mediterrane und submediterrane Stufe bis rund 900 m. Hierzu gehören Macchie und Garigue einschließlich Kulturen, die Vegetation der Flußläufe, der Niederungen, der Brackwassergebiete sowie die Strandformationen.
2. Die montane Stufe bis rund 1800 m (Region der Gebirgswälder).
3. Die subalpine und alpine Stufe.

1. Mediterrane und submediterrane Stufe

Der weitaus größte Teil dieser Stufe wird von Macchie und Garigue eingenommen. Von den Kulturen betrachtet, herrscht in der mediterranen Stufe (bis 400 m) die Olive (in Menge bei Filitosa) sowie der Wein (Ostebene, z.B. Aleria) vor, während in der submediterranen Stufe die Kastanienselven anzutreffen sind. Die Olivenhaine liefern im ersten Frühjahr eine reiche, aber rasch wechselnde Bodenflora, in der Geo- und Therophyten den Hauptanteil stellen. Die Frage, wie weit die Kastanie (*Castanea sativa*) natürlich ist, bleibt umstritten. Sie bildet heute ausgedehnte Wälder (z.B. bei Evisa, Calaccuccia oder in der "Castagniccia"). Umfangreiche Riesen von 7 bis 10 m Umfang sind keine Seltenheit. Im unteren Teil der submediterranen Stufe finden sich ausgedehnte Korkeichenwälder. Oft werden die Korkeichen (*Quercus suber*) direkt in die Macchie gepflanzt (z.B. im Tal des Travo und des Solenzara).

Als natürliche Vegetation ist in der mediterranen Stufe ein Steineichenwald (*Quercetum ilicis*) anzusehen, in der submediterranen Stufe ein thermophiler Flaumeichen-Kastanienwald (*Quercion pubescenti-petraeae*-Klimax) mit thermophilen Eichenarten, der Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*) und wahrscheinlich einem geringen Anteil der Kastanie. Nach BURRICHTER (1961) war vielleicht bei 400 m noch eine Eichen-Linden-Ahorn-Stufe ausgebildet.

a. Korsischer Steineichenwald (*Quercetum ilicis*)

Der korsische Steineichenwald als Klimaxgesellschaft in der mediterranen Region ist fast nicht mehr anzutreffen. Oft ist er ein Regenerat aus extensiv genutzten Niederwäldern oder *Erica*-*Arbutus*-*Macchien*. Die hochwüchsige Form (bis 20 m) ist noch bei Porto zu finden. Das Regenerat ist heute teilweise auch in der submediterranen Stufe anzutreffen.

Der Steineichenwald setzt sich aus *Quercus ilex*, *Fraxinus ornus*, sehr selten *Pinus pinaster* (Übergang zur Kiefernstufe, z.B. *Calanches*), *Quercus suber* (oft angepflanzt und verwildert) sowie *Pistacia lentiscus*, *Viburnum tinus* und *Arbutus unedo* zusammen. Weitere häufige Arten, die in diese Gesellschaft gehören, sind: *Asparagus acutifolius*, *Asplenium adiantum-nigrum*, *Euphorbia characias*, *Lonicera implexa*, *Rubia peregrina*, *Smilax aspera* und *Tamus communis*.

Das Vorkommen von *Erica arborea* weist eindeutig auf ehemalige *Macchie* hin. Falls sich das Regenerat einem "ursprünglichen" *Querce-*

tum ilicis nähert, stirbt Erica ab. Als eigene korsische Arten kommen Helleborus corsicus und selten Mercurialis corsicus vor. BURRICHTER (1961) spricht daher auch von einer sardo-korsischen Variante des Steineichenwaldes.

b. Baumheiden-Erdbeerbaum-Macchie

Der dominierende Macchientyp auf Korsika ist die Baumheiden-Erdbeerbaum-Macchie (Quercetum ilicis ericetosum), die besonders an der Westküste üppig ausgebildet ist und bis über 2 m hoch werden kann. Gut entwickelt war sie früher auch am Cap Corse, doch haben dort ausgedehnte Brände eine Degradation verursacht. Dieser Macchientyp, die Ersatzgesellschaft des Steineichenwaldes, der bis über 800 m hochsteigt, stellt hohe Ansprüche an Boden und Feuchtigkeit.

Die beiden dominierenden Arten sind Erica arborea und Arbutus unedo. Quercus ilex ist meist nur als Strauch anzutreffen. Weitere vorherrschende Arten: Asplenium adiantum-nigrum, Arisarum vulgare, Cyclamen repandum, Lagurus ovatus, Lonicera implexa, Muscari comosum, Myrtus communis, Olea europaea, Orchis papilionacea, Phillyrea media, Pistacia lentiscus, Ruscus aculeatus und Smilax aspera. Als endemische Arten kommen Genista corsica, Stachys glutinosa, Helleborus corsicus und Polygonum scoparium (sehr selten) vor, so daß hier analog BURRICHTER (1961) wieder von einer sardo-korsischen Variante gesprochen werden kann.

Bei verstärkter Degradation treten Asphodelus microcarpus, Calycotome villosa, Cistus monspeliensis und Cistus salviaefolius auf. Damit

ist bereits ein Übergang zur Zistrosen-Gariegue gegeben. Je nach Dauer der anthropozogenen Einflüsse sind diese Unterschiede sichtbar, da z. B. *Cistus*-Arten vom Vieh gemieden, *Arbutus*, *Erica*, *Quercus* und *Pistacia* aber gern gefressen werden: die Förderung stacheliger und aromatischer Arten tritt auf. Wenn die Feuchtigkeit in mittleren Lagen (ab 400 m) zunimmt, können in diesen Macchientyp noch *Ilex aquifolium*, *Pteridium aquilinum* und *Sarothamnus scoparius* eindringen. Selten kommt dann auch *Castanea sativa* vor.

c. Buchsbaum-Macchie

Nur eine geringe Verbreitung in Korsika hat die Buchsbaum-Macchie (*Quercetum mediterraneo-montanum-buxetosum*). BURRICHTER (1961) hat sie in der Spelunca untersucht. Sie wird charakterisiert durch das Massenvorkommen von *Buxus sempervirens* (bis 6 m hoch) und *Erica stricta*. Sie ist meist an feuchten Uferpartien anzutreffen und geht langsam bei trockenerem Gelände in die *Erica-Arbutus*-Macchie über. In die Buchsbaum-Macchie gehören: *Castanea sativa*, *Ilex aquifolium*, *Pteridium aquilinum*, *Ranunculus ficaria* und *Tamus communis*. Ferner sind zu finden: *Arbutus unedo*, *Asparagus acutifolius*, *Euphorbia characias*, *Pistacia lentiscus*, *Phillyrea media*, *Quercus ilex* und *Rubia peregrina*.

d. Ölbaum-Pistazien-Macchie

Eine Ölbaum-Pistazien-Macchie (*Oleo lentiscetum*) hat MOLLNIER (1954) (nach ELLENBERG 1964) für ein eng begrenztes Gebiet im Regenschatten der Gebirge bei Calvi und St. Florent beschrieben. Dieser Typ ist in Korsika nur fragmentarisch ausgebildet. Die Ölbaum-

Pistazien-Macchie ist in Marokko und Südspanien beheimatet und gegen Trockenheit resistent. Wichtige Arten sind *Myrtus communis*, *Nerium oleander* (in Flußbetten), *Olea europaea* var. *oleaster*, *Pistacia lentiscus* und *Pinus halepensis*.

e. Zistrosen-Garigue

Fast geschlossene Bestände, besonders zwischen Bonifacio und Porto-Vecchio, bildet die Zistrosen-Garigue (*Cisto-Ericetum cinereae*). Diese Klein- und Halbstrauchvegetation wird von der dominierenden Art *Cistus monspeliensis* gebildet. Die kleinen weißen Blüten sind nur einen Tag offen. Im Frühjahr erscheint die Gegend durch die Vielzahl der offenen Blüten wie von Schnee bedeckt. Hinzu kommt noch der weiße Schleim einer Zikade, der auf weitere Entfernung den Blüten täuschend ähnlich ist. Im Sommer ist die Zistrosen-Garigue braun. Neben *Cistus monspeliensis* sind die Arten *salviaefolius* und *villosus* anzutreffen. Seltener treten *Genista corsica*, *Calycotome spinosa* und *C. villosa* auf. Der Wurzelparasit *Cytinus hypocystis*, eine Rafflesiacee, kennzeichnet den Verlauf der *Cistus*-Wurzeln. Weitere häufige Arten sind *Briza maxima*, *Erica stricta*, *Helianthemum guttatum*, *Lanvandula stoechas* und *Muscari comosum*.

Die Zistrosen-Garigue tritt nach Brand oder überstarker Beweidung oder in aufgegebenen Kulturland nach einer Thero- und Geophytenflur (*Asphodelus microcarpus*) oder als Folgegesellschaft einer *Helichrysum*-Heide (*Helichrysum angustifolium* - oft in aufgelassenen Weinbergen) auf. Sie geht im Laufe der Zeit in eine *Erica*-*Arbutus*-Macchie über.

Weitere Arten der Zistrosen-Garigue sind:

Allium triquetrum, *Anagallis arvensis* ssp. *coerulea*, *Arbutus unedo*, *Asphodelus microcarpus*, *Carthamus lanatus*, *Lagurus ovatus*, *Lathyrus cicera*, *Pistacia lentiscus*, *Orchis papilionacea*, *Psoralea bituminosa*, *Rosmarinus officinalis*, *Serapias cordigera* und *Sherardia arvensis*.

Im Osten der Insel wird die *Cistus-monspe-liensis*-Facies durch Reinbestände des gelbblühenden *Helianthemum halimifolius* abgelöst (z. B. Etang de Biguglia).

f. Felsheide und Felsensteppe

Bei zunehmender Sterilität des Bodens ist ein Übergang der Zistrosen-Garigue zu einer mediterranen Felsheide festzustellen (mit *Helichrysum angustifolium*). An exponierten Stellen tritt dann die Felsensteppe mit *Asphodelus microcarpus*, *Allium parviflorum*, *Ferula nodiflora* und *Pancratium illyricum* auf. Eine besondere Ausbildung dieser Felsensteppe hat RAUH (1938) für das Cap la Parata bei Ajaccio und bei Sisco am Cap Corse beschrieben mit *Statice articulata* und *Frankenia laevis*. Die Felsensteppe am Cap de Pertusato (Kalk!) ist ein eindrucksvolles Beispiel für eine Kugelbuschsteppe mit *Matthiola tricuspidata* und dem Ende mit *Morisia hypogaea*. Durch den dauernden scharfen Wind haben *Astragalus massiliensis*, *Juniperus phoenicea*, *Lavandula stoechas*, *Rosmarinus officinalis* (hier auch weißblühend) und *Pistacia lentiscus* typische Kugelformen angenommen. Zwei weitere häufige Arten sind *Artemisia arborescens* und *Evax pygmaea*. RIKLI (1903) gibt eine genaue Übersicht über die besondere Vegetation dieser Kalkregion.

Bemerkenswert ist der Aspekt der Tafelberge um Bonifacio. Während Ende April die rotblühende *Hedysarum capitatum* vorherrscht (RIKLI 1903), sind drei Wochen später die Tafelberge mit *Chrysanthemum coronarium* übersät. Angepflanzt sind auf Korsikas Felsen, besonders Cap Corse, die in Mittelamerika beheimateten *Opuntia ficus-indica* und *Agave americana*.

g. Strandformationen

Die korsische Strandflora umfaßt nach RIKLI (1903) 156 Arten, davon sind 35 sukkulent. 28 weitere Arten kommen an den Strandfelsen hinzu.

Die Vegetation der Strandwälle (z. B. bei Moriani Plage) haben M. u. R. TEICHMÜLLER (1957) beschrieben. Der Strandwall, der bis 5 m hoch werden kann, ist direkt am Meer vegetationsfrei. Als erste Pioniere treten salzvertragende Pflanzen wie *Agropyron junceum*, *Cakile maritima*, *Eryngium maritimum*, *Glaucium flavum* sowie *Matthiola tricuspidata* auf. Weiter ins Landesinnere folgen *Lagurus ovatus*, *Solanum nigrum*, *Cistus salviaefolius*, *Helianthemum halimifolius* und z. T. *Pinus pinaster*. Eine niedrige Macchie mit *Pistacia lentiscus*, *Erica arborea*, *Arbutus unedo*, *Smilax aspera* und *Lonicera caprifolius* schließt sich an, die dann bei Auftreten von Brackwasser in ein Adlerfarndickicht übergeht.

Die Strandfelsen sind unter anderem mit *Gynandriris sisyrinchium*, *Euphorbia dendroides*, *Plantago crassifolia* und *Lavatera*-Arten bedeckt.

h. Vegetation der Niederungsgebiete

Dort, wo das Wasser der Flüsse kurz vor dem Meer aufgestaut wird, bilden sich Riedmoore, die von Verlandungspflanzen umsäumt werden (*Phragmites communis* und *Cladium mariscus*). Die Gehölzflora der Niederungsgebiete, z. B. am Etang des Biguglia bei Bastia oder am Golf von St. Florent, wird meist von einem Gürtel von *Tamarix africana* (sehr schön auch am Golf des Valinco), selten *Tamarix gallica*, gebildet. Bei Aussüßung des Brackwassers treten *Alnus glutinosa* und *Populus nigra* auf. Weitere Arten sind: *Inula crithmoides*, *Juncus acutus* und *J. maritimus*, *Salicornia fruticosa*, *Statice serotina* sowie *Suaeda fruticosa*.

Das spanische Rohr (*Arundo donax*), das größte Gras Europas, wird oft als Windschutzstreifen angepflanzt. Es ist nicht winterhart.

Die ersten Besiedlungsversuche an dem Küstenstreifen an der Ostküste sind bis ins Jahr 1100 zurückzuverfolgen. Doch erst eine große DDT-Aktion nach 1945 hat die gefürchtete Malaria ausgerottet. Im vergangenen Jahrhundert glaubte man, das Allheilmittel in Form der Fieberbäume (*Eucalyptus*) gefunden zu haben. Überall in den Niederungsgebieten an Wasserläufen, an Bahnhöfen sowie als Straßenbäume (besonders an Ortseingängen) sind heute mächtige *Eucalyptus*-Riesen zu finden. Berühmt ist der *Eucalyptus*wald von Solenzara.

Die Flüsse, der größte ist der Golo, werden von *Alnus glutinos* und *A. cordata*, *Populus tremula*, *Gomphocarpus fruticosus*, *Ficus carica* und *Ailanthus glandulosa* begleitet. Zwischendurch tritt in größeren Mengen *Osmunda regalis* auf. In Talauen ist oft eine Facies

von *Iris pseudacorus* (z. B. bei Porto) ausgebildet. Oft trocknen die Fließchen und Bäche an der Ost- und Nordseite der Insel im Sommer aus.

i. Kastanienselven

Ausgedehnte Kastanienselven (wohl künstlich) sind Zeichen der Besiedelung in der submediterranen Stufe. Sie steigen bis 900 m hoch und gehen meist langsam in einen Kiefernwald mit *Pinus pinaster* über. Uralte Riesen mit einem Umfang bis zu 10 m sind keine Seltenheit. Unter den teils lichten Beständen gedeiht oft eine *Pteridium-aquilinum*-Facies. Auf steinigten Böden sind *Narcissus*-Arten, *Cyclamen repandum* und *Ruscus aculeatus* hervorzuheben. Keinen Unterwuchs lassen oft die korsischen Schweine, eine Mischung zwischen Haus- und Wildschwein, aufkommen. Der Feind der Kastanie ist der Kastanienkrebs (*Endothia parasitica*).

2. Montane Stufe

Von 900 bis 1800 m findet sich auf Korsika die Klimaxstufe der Buchen-Tannen-Laricio-Kiefernwälder. Diese Stufe, die größtenteils im 130 000 Hektar großen Naturpark liegt, läßt sich in einen Coniferengürtel und eine obere Buchenstufe gliedern. Während im Westen der Insel diese Unterscheidung gut ausgeprägt ist, fehlt im Osten oftmals die Buchenstufe. Hier bildet die Kiefer (*Pinus laricio*) die Wald- und Baumgrenze. Größere Trockenheit und z. T. auch forstlicher Einfluß sind die Ursachen.

Zwei Hauptbäume sind für die montane Stufe zu nennen: *Fagus silvatica* und *Pinus laricio*. Eine untergeordnete Rolle spielen *Abies alba* und *Pinus pinaster*. Weitere Bäume sind: *Acer pseudoplatanus*, *Betula pendula*, *Sorbus aucuparis* und kultiviert *Larix europaea*.

a. Coniferengürtel

Der Coniferengürtel läßt sich in einen unteren Teil mit *Pinus pinaster* und einen oberen mit *Pinus laricio* (etwa ab 1000 m) gliedern. *Pinus laricio* hat im Gegensatz zu *Pinus pinaster* eine glattere Borke, gleichmäßigere Längs- und Querrisse sowie kleinere Zapfen. In geschützten Lagen oder auf tiefgründigen Böden nimmt die *Laricio*-Kiefer eine pyramidenartige Krone an und hat eine regelmäßige Bestattung, so daß der Vergleich mit einem Fichtenwald kommt. Der Baum kann bis zu 50 m hoch werden. An Pässen (Col) finden sich oft zerzauste Wetterbäume. Die Kiefer wird vom Forst bevorzugt.

Der untere Kieferngürtel wird von *Pinus pinaster* beherrscht. Dieser Baum reicht oft weit bis in die submediterrane Stufe hinein und kann auch im Steineichenwald (z.B. *Calanches*) oder sogar am Meer auftreten. Der Übergang von der submediterranen Stufe mit den Kastanienselven ist oft fließend. *Macchien*-pflanzen wandern in diesen Kiefernwald ein. *Erica arborea* steigt bis weit über 1000 m. Andere Arten sind: *Arbutus unedo*, *Cistus salviaefolius*, *Juniperus oxycedrus* sowie *Smilax*-, *Lonicera*- und *Tamus*-Arten. Ferner kommen vor: *Blechnum spicant*, *Cyclamen repandum*, *Limodorum abortivum* (z. B. massenhaft an der Straße im Forêt de l'Ospedale) sowie *Heleborus corsicus*.

Wenn *Pinus laricio* die *Pinus pinaster* ablöst, beginnt der obere Kiefern-gürtel. Die Macchienpflanzen nehmen an Zahl und Vitalität ab. *Digitalis purpurea* tritt in Menge auf. *Anemone apennina* (Col de Bavella 1243 m) und *Helleborus corsicus* kommen auf bzw. nehmen zu. An feuchteren Stellen sind die Kiefern mit *Usnea barbata* und *Sticta pulmonaria* übersät. *Ilex aquifolium* (im Tal des Asco zahlreich), *Taxus baccata*, *Pteridium aquilinum*, *Gentiana asclepiadea* und *Carex acutiformis* sind weitere Arten. Im Forêt d'Aitone tritt ab 1200 m *Abies alba* und angepflanzt *Larix europaea* auf. Feinde dieses Coniferengürtels sind der Lariciopilz, die korsischen Wildschweine und *Viscum laxum*. Besonders gravierend ist die Bodenzerstörung am Ende des Ascotales (1450 m). Vereinzelt ist *Betula pendula* (Forêt de Valdo-Niello) im Laricio-Kiefern-Wald anzutreffen.

b. Buchengürtel

Als obere Waldstufe ist in Korsika ein Buchengürtel ausgebildet, doch sind heute reine Buchenbestände selten (z.B. Col des Vizzavonna 1170 m). Die Buchen beschränken sich auf die feuchten Nordhänge (z.B. Col des Vergio 1470 m). An den trockenen Südhängen tritt in dieser Stufe die Laricio-Kiefer auf, die oft auch die Waldgrenze bildet, obwohl die Buche wesentlich höher steigen kann (bis 1800 m). Oft vermischen sich *Fagus silvatica* und *Pinus laricio*.

Der Unterwuchs eines reinen Buchenbestandes setzt sich unter anderem aus *Allium ursinum*, *Anthoxanthum odoratum*, *Atropa belladonna*, *Cyclamen repandum*, *Daphne laureola*, *Festuca heterophylla*, *Galium verum*, *Helleborus corsi-*

cus, *Ilex aquifolium*, *Lactuca odorata*, *Linaria hepaticifolia*, *Luzula pedemontana*, *Mercurialis perennis*, *Ranunculus ficaria*, *Saxifraga rotundifolia* und *Veronica perennis* (z.T. nach RAUH 1938) zusammen. Je trockener der Boden durch den Wind wird, desto spärlicher wird der Unterwuchs. Uralte *Fagus silvatica*-Exemplare stehen auf den erodierten Böden im Renosomassiv bei den Bergerias de Capanella (um 1600 m).

Selten sind Reinbestände von Birken (*Betula pendula*). Berühmtester Standort: am Col de Vergio in Richtung Forêt de Valdo-Niello, dort wo der Schnee noch lange bis in den Juni liegen bleibt.

An den Cols ist oft an die Stelle der Buchenstufe wegen der intensiven Beweidung ein Nardusrasen (z.B. Col de Vergio, Col des Bavel-la) mit *Crocus corsicus* und *Gagea soleirolli* sowie *Helleborus corsicus* getreten (WITTENBERGER 1976).

3. Subalpine und alpine Stufe

a. Subalpine Stufe

Je nach Lage beginnt die subalpine Stufe zwischen 1400 und 1800 m und endet bei rund 2100 m. Sie setzt sich aus Zwergstrauchbeständen zusammen.

An trockenen Stellen ist *Berberis aetnensis* (vikariierende Art zu *B. vulgaris*) sowie *Juniperus nana* vorherrschend, an feuchten Stellen ist ein *Alnetum suaveolentis* aus-

gebildet mit *Alnus suaveolens*, der vikariierenden Art zu *A. viridis*, kenntlich an den stark drüsigen Blättern. An Wasserläufen geht *Alnus suaveolens* bis 1400 m (z.B. Renosomassiv) herunter.

Frische Stellen werden von *Armeria leucocephala*, *Hyacinthus pouzolzii* und *Pinguicula corsica* bevorzugt.

Im Bereich der *Alnus*-Gürtel, aber auch im oberen Teil der Gebirgswälder, treten Moorigen, *pozzi*, auf. Diese sind weite, dichtverfilzte Rasenflächen mit zahlreichen, 2 bis 3 m tiefen Wasserlöchern. Je nach Verlandungsstadium kommen *Haleocharis acicularis*, *Callitriche verna*, *Carex intricata*, *Nardus stricta*, *Plantago subulata* var. *insularis* und *Sagina pilifera* vor. FIRBAS (1928) hat diese *pozzi* genauer untersucht.

An der Waldgrenze selbst ist oft eine anthropozoogene Dornpolstergesellschaft (Igelheide) mit *Anthyllis hermanniae*, *Astragalus sirinicus* und *Genista asphalathoides* ausgebildet. In diese Igelheiden dringt noch *Helleborus corsicus* aus der Buchenstufe ein.

Eine Waldgrenze ist oft nicht genau abgrenzbar. Einzelne Wetterbäume, die durchaus Rest der Waldgrenze darstellen können, steigen weit hinauf. Die Hirten hatten nämlich die Angewohnheit, beim Anlegen einer *Bergeria* den Wald von oben zu roden und zu brennen. Dies hat wohl zur Dornpolstersteppe geführt. Damit sind die Igelheiden an die Stelle der natürlichen Waldgrenze getreten.

b. Alpine Stufe

Über 2100 m beginnt die alpine Stufe mit ihren offenen Weiden und der Felsvegetation. Dieser Stufe "fehlt die saftige Frische und die große Mannigfaltigkeit" unserer Alpen (RIKLI 1903), *Plantago subulata* var. *insularis* und *Armeria multiceps* bilden oft weite Teppiche. In Felsspalten leuchtet das weißblühende korsische Edelweiß (*Helichrysum frigidum*).

Die Zahl der Endemiten ist in der alpinen Stufe groß. Als Beispiel seien angeführt: *Chrysanthemum tomentosum*, *Draba loiseleurii*, *Lamium corsicum* und *Ligusticum corsicum*; auch *Hyazinthus pouzolzii* steigt bis in die alpine Stufe.

Weitere Pflanzen der korsischen alpinen Stufe, die auch in unseren Alpen vorkommen, sind nach RAUH (1938): *Alchemilla alpina*, *Arabis alpina*, *Anemone alpina*, *Erigeron uniflorus*, *Geum montanum*, *Poa alpina*, *Oxyria digyna* und *Saxifraga aizoon*. Gänzlich fehlen die Spaliersträucher.

Literatur (Auswahl):

- BOUCHARD, J. Flore pratique de la Corse.
2. Aufl., 372 pp. 1974
- BRIQUET, J. (Forts. R. de LITARDIERE):
Prodrome de la flore Corse.
1910-1955
- BURRICHTER, E. Steineichenwald, Macchie und
Garigue auf Korsika. Ber. geo-
bot. Inst. ETH Rübel 32, 32-
69 (1961)
- ELLENBERG, H. "Eigenbürtige" und "fremdbür-
tige" Vegetationsstufung auf
Korsika. Beitr. Phytologie
1-10 (1964)
- FIRBAS, F. Beiträge zur Geschichte der
Moorbildung und Gebirgswälder
Korsikas. Beih. Bot. Cb. 44
(2. Abt.) 249-282 (1928)
- MOLINIER, R. Les climax côtiers de la Me-
diterranée occidentale. Vege-
tatio 4, 284-308 (1954)
- RAUH, W. Dendrologische Beobachtungen
auf einer Sommerreise in Kor-
sika. Mitt. DDG 51, 172-189
(1938)
- RIKLE, M. Botanische Reisestudien auf
einer Frühlingsfahrt durch
Korsika. Vierteljahrsschr.
naturf. Ges. Zürich 47 (3 u.
4) 140 pp. (1903)

TEICHMÜLLER, M. u. R.

Moore und Strandwall an der
Ostküste von Korsika. Natur
und Volk 87, 421-430 (1957)

WITTENBERGER, G.

Die Gebirgswälder Korsikas.
Alpenvereins-Jahrbuch, 225-
229 (1976)

Anschrift des Verfassers: .

Dipl.-Biol. Georg Wittenberger

Am Hasenpfad 8

6113 Babenhausen 1

Schriftenschau

- 1) Korsika Dr. Lotte Komma
Schroeder Reiseführer
Schroeder Verlag, Leichlingen
6 Köln
318 Seiten
21 Karten und Pläne
17 Zeichnungen
18 Fotos

Ausführliche Beschreibung, unterteilt in geologische, geographische, landschaftlicher und kommunaler Übersicht. Für den Touristen und den Naturfreund sind die Abschnitte Klima, Bevölkerung und Geschichte recht aufschlußreich. Pflanzen und Tierwelt werden dem Besucher Korsikas recht eindrucksvoll dargestellt.

Über Kunst, Handwerk und Wirtschaft kann sich der Leser kurz und klar informieren.

In den Abschnitten Sport, Hobby, Anreisewege und Verkehrsmöglichkeiten sind viele hilfreiche Informationen enthalten. Die Beschreibungen der Ausflugsfahrten, der Orte und Landschaften sind ausführlich und gehen neben einer guten allgemeinen Darstellung auch oft Hinweise auf interessante Kleinigkeiten. Durch die vielseitigen Zusammenstellungen werden die Fahrten und Ausflüge

zu einem wahren Erlebnis.

Zum umfangreichen Ortsregister ergänzt die übersichtliche Inhaltsangabe.

Reichliche Literaturhinweise ermöglichen einen Überblick über das vorhandene Schrifttum über Korsika.

2) Reiseführer Polyglott Dr. Hans Layla

Ein kurzgefaßter Reiseführer zur schnellen Orientierung. Behandelt werden Geschichte (chronologisch geordnet), Kunst, Kultur und Landschaft.

Kleine praktische Hinweise helfen in vielen Situationen. Die Fahrt- und Ausflugsrouten sind eingehend beschrieben, man kann sich gut informieren.

Für die kleinen Belange sind die Urlaubsmöglichkeiten im einzelnen gut aufgeführt.

64 Seiten, viele kleine Zeichnungen und Bilder DM 4.80

3) Korsika Ingeborg Gualagna

Eine Reise durch Raum und Zeit.

In literarisch sehr guter Form beinhaltet das Buch eine ausführliche Beschreibung der gesamten Geschichte, Kultur und Landschaft. Man erlebt Jahrhunderte in diesem eindrucksvollen Buch und kann sich so recht in

das Leben auf Korsika einfühlen.

Eine schöne Reiseliteratur die dem Besucher empfohlen werden kann.

Auf 390 Seiten ist viel Wissenswertes untergebracht. Bilder und Karte ergänzen die ausführliche Beschreibung. DM 28.00

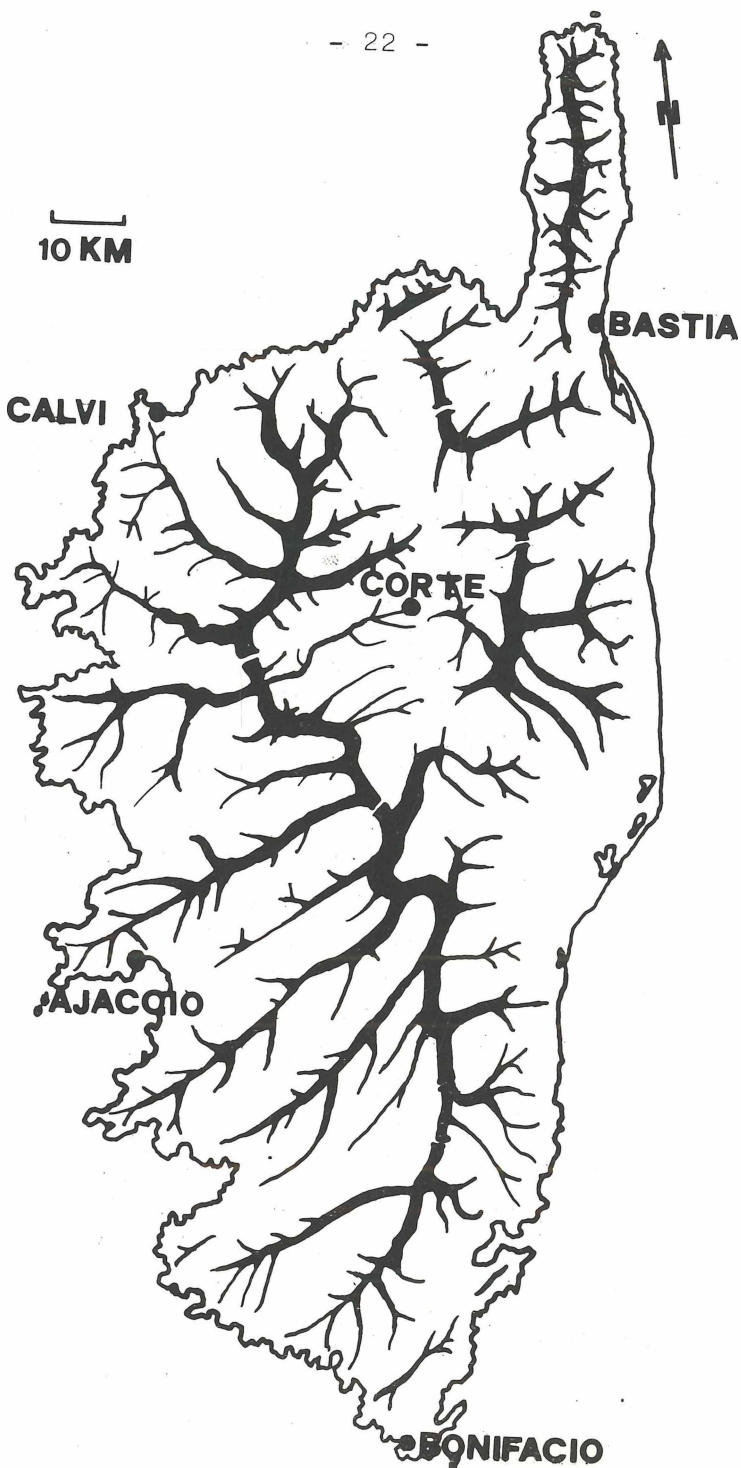
- 4) Korsika Hermann Schreiber
Hallweg Reisebibliothek
224 Seiten
DM 32,--

Beschreibung in erzählender Form. Das Buch gibt gute Anregungen für interessante Ferien auf Korsika, Ferien besonderer Art. Mit vielen Bildern, erstklassigen Fotos erleben wir Korsika und leben uns schnell in diese Welt ein.

Gute Beschreibung der einzelnen Landschaften, deren Bewohner, der Kultur und Geschichte.

Viel Wissenswertes ist mit Geschick zusammengestellt und mancher Hinweis auf Eigentümlichkeiten und oftmals vermeintliche Nebensachen ermöglichen, daß man noch Urlaubsabenteuer in Korsika erleben kann.

Ein sehr schönes Buch.



Die Vegetationsstufung auf Korsika



Abb. 1

Aufgegebenes, terrassenförmig angelegtes Kulturland, das langsam von der Macchie erobert wird (bei Barchetta im Tal des Golo).



Abb. 2

Dominierende Art der Zistrosen-Garigue
(*Cistus monspeliensis*) (zwischen Bonifacio
und Porto-Vecchio).



Abb. 3
Endemische korsische Art der Macchie:
Pancratium illyricum.



Abb. 4
Reinbestände von *Helianthemum halimifolium*
(Etang de Biguglia):



Abb. 5
Windschutzstreifen aus spanischem Rohr
(*Arundo donax*) (bei Bonifacio).



Abb. 6 .

Einseitiger Wuchs der Korkeiche (*Quercus suber*)
durch dauernden scharfen Wind (bei Bonifacio).



Abb. 7
Meerstrandskiefer (*Pinus pinaster*)
(bei Porto).



Abb. 8

Eucalyptus-Wald bei Solenzara.

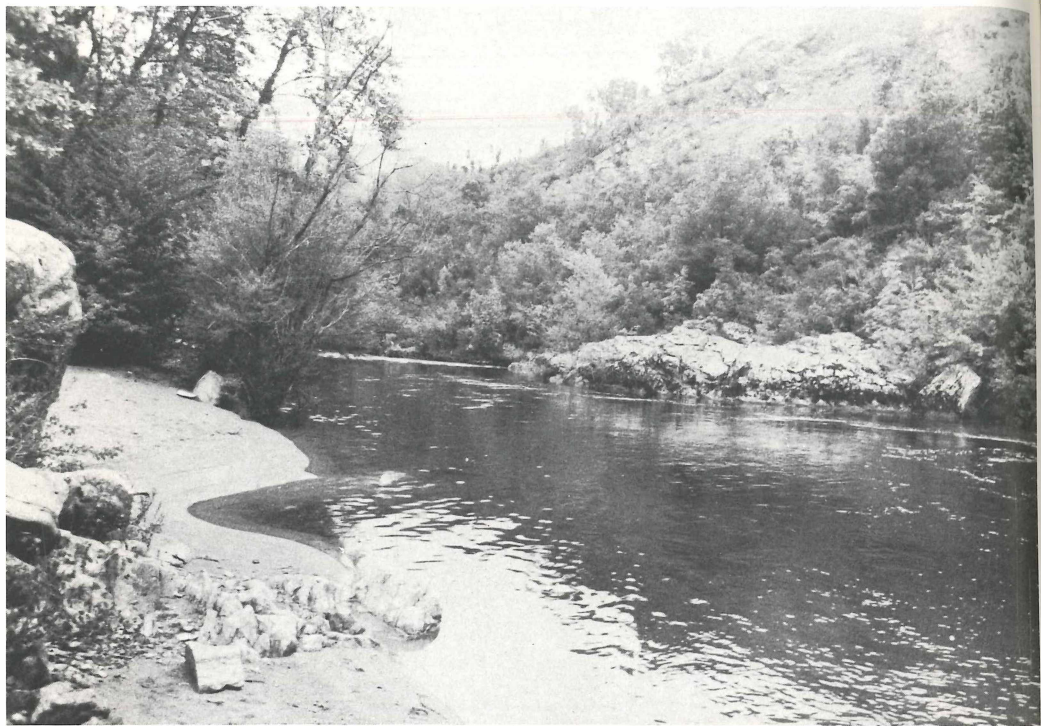


Abb. 9
Der größte korsische Fluß, der Golo
(bei Barchetta).



Abb. 10
Üralte Kastanienriesen (*Castanea sativa*)
(bei Calacuccia).

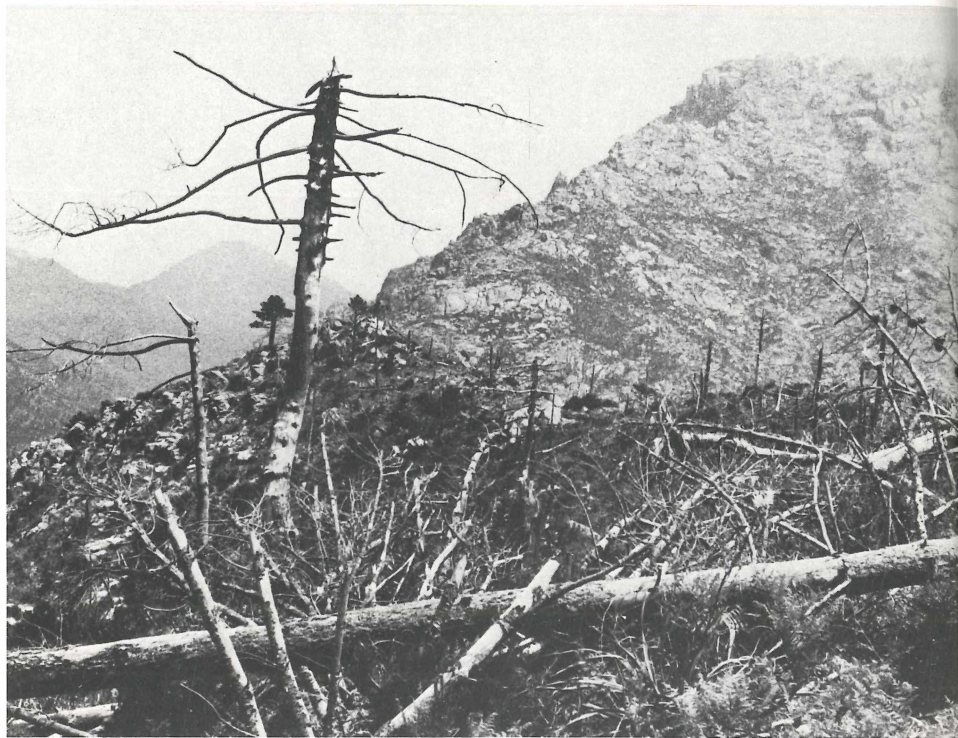


Abb. 11

Weite Strecken im Landesinnern sind durch Brände verwüstet. Doch intensive Aufforstungen und natürlicher Jungwuchs lassen in wenigen Jahren solche schrecklichen Bilder wieder verschwinden (im Forêt de Marmano).



Abb. 12

Die Wälder der Gebirge werden im oberen Coniferen-Gürtel von *Pinus laricio* gebildet (im Forêt d'Aitone).



Abb. 13

Erlengürtel mit der endemischen *Alnus suaveolens* (im Renoso-Massiv).



Abb. 14

Endemisch für Korsika und Sardinien:
die korsische Schneerose (*Helleborus corsicus*).



Abb. 15
Die Myrte (*Myrtus communis*).

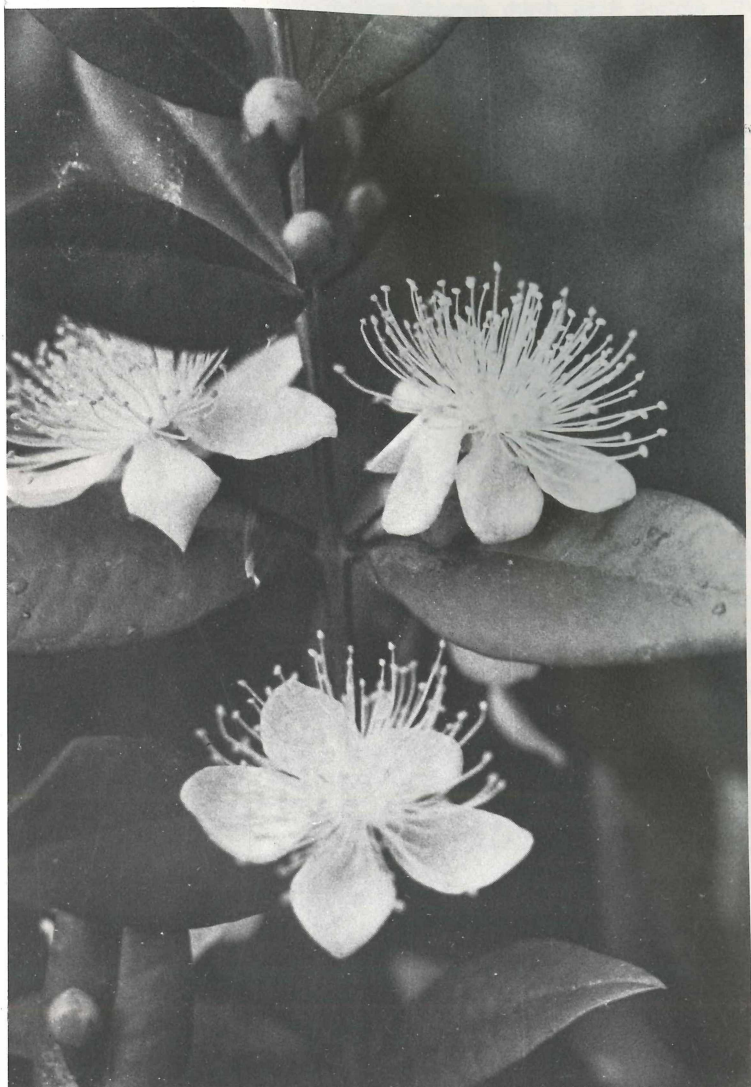


Abb. 16

Evax pygmaea vom Kap Pertusato.

Bilder auf Seite 38 und 39 vertauschen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [86_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Wittenberger Georg

Artikel/Article: [Die Vegetationsstufung auf Korsika 1-39](#)